

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Wfg., die Reklamezeile 15 Wfg. Rabat nach Tarif, der jedoch bei Wiederholungen, ab. Konfusen hinwiegend wird. Erfüllungsort: Nagold. Erscheinungswöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Wfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 153

Altensteig, Freitag den 4. Juli 1930

53. Jahrgang

Sparen—eine unbillige unberechtigte Forderung?

E. M. Seit Jahren wird in Deutschland bei der Erörterung öffentlicher Finanzfragen unentwegt von der Notwendigkeit zur Sparsamkeit gesprochen. Sparsamkeit — das war das Motto für den Wiederaufbau ordentlicher Finanzgebarung mit dem Etat für 1924; Sparsamkeit — das war das Motto aller Haushaltsberatungen von 1924/1930, die uns in Voranschlag die Gesamtheit der Reichshaushaltsausgaben von 5,3 Milliarden auf nunmehr rund 11,5 Milliarden R.M. erhöht haben. Sparsamkeit — das war das Motto des Kampfes der Wirtschaft gegen die Ueberforderungen an Reichsteuern, die im Etat für 1930 insgesamt mit 10,2 Milliarden R.M. etatifiziert sind, nicht nochmals um einige Hundert Millionen Reichsmark steigen zu lassen.

Es sei einmal registriert: Kampf 1925. Schon meldet sich die Erkenntnis, daß die öffentlichen Anforderungen sich zu einem die Beweglichkeit und weltwirtschaftliche Anpassungsfähigkeit des deutschen Wirtschaftskörpers bedrohlich einengenden Faktor der „fixen“ Kostenanteile deutscher Volkswirtschaftlicher Arbeit ausweiten. Allzu viele glauben noch, unmittelbar — durch Befreiung der Art und der Spezialgestaltung der einzelnen Steuergehalte — oder mittelbar — durch organisatorische Maßnahmen, wie Kartelle usw. — den Folgen der steuerlichen Gesamtlast ausweichen zu können. Und wird nicht auch von der Reichsregierung (Reichsfinanzminister v. Schlieffen) verkündet: laßt uns doch nur schnell mit den drängendsten Verpflichtungen aufräumen, laßt uns dieses „Notjahr“ durchhalten; die Entspannung wird dann kommen, und da wir dann freie Bahn für eine Normalisierung des Verhältnisses zwischen Volkswirtschaft und Steuern haben werden, wird die Entspannung groß und dauernd sein. — Kampf 1926. Nirgends die 1925 angeforderte „Entspannung“. Die Haushaltsausgaben steigen. Es beginnt das finanzpolitische Gesetz der „Zwangsläufigkeit“. Ein halber Versuch zu Steuerentlastungen (Reinhold) bleibt in den Kompromissen der Fraktionspolitik unfruchtbar hängen. Die geringste wirtschaftliche Auswirkung der „Senkungen“ wird überkompensiert durch die Ueberforderung des Realsteuerdrucks, mit dem nunmehr in Ländern und Gemeinden das Ausgaben-niveau „stabilisiert“ wird, zu dem man sich durch die Einnahmeüberflutung in 1924 und 1925 hatte verleiten lassen. Und überaus gefährlich sehen die großen öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme ein, die riesigen unfindlichen Schulden der öffentlichen Körperschaften nach sich ziehend. — Kampf 1927. Wieder steigende Ausgaben. Das finanzpolitische Gesetz der „Zwangsläufigkeit“ wird zum entscheidenden Bestandteil der Verteilungsvorschläge der öffentlichen Ausgabenwirtschaft. Reparationen? Wiedereroberung weltwirtschaftlicher Abhängigkeit? Ah, was habt ihr für Sorgen? Seht, wie gering bei uns, wie groß in England die Arbeitslosigkeit! Seht die Milliarden, die ins Land strömen als sichtbarster Beweis des Vertrauens der ganzen Welt in unsere Wirtschaftsentwicklung! Die hohen Steuern überhöhen unsere Gekostungen und führen uns in eine Sackgasse? Ihr Unwissenden! Hier: die Besoldungsgehege wird ausgebaut; die Besoldungsreform mit einer Steigerung von 18 bis 22 v. H. wird durchgeführt! Das ist positive Politik am Aufbau von Staat und Wirtschaft! Wer wagt da zu behaupten, die öffentlichen Finanzen glitten in ein Milliardendefizit? Die Besoldungsreform kann in Reich, aber auch in Ländern und Gemeinden ohne Steuererhöhungen getragen werden! (Reichsfinanzminister Dr. Köhler.) Und weiter: So wie seit 1925 soll es die Aufgabe des Reichsarbeitsministeriums bleiben, durch eine aktive Lohnpolitik den Anteil der Arbeitnehmenden am wirtschaftlichen Erlös immer mehr zu steigern. (Dr. Brauns.) — Kampf 1928. „Wir sind für Steuerentlastungen.“ (Wahlaufrufe aller Parteien.) Doch unerbittlich regiert erneut das Gesetz der „Zwangsläufigkeit“. „Ohne grundsätzliche Neuorientierung der öffentlichen Ausgabenwirtschaft stehen wir an der Schwelle großer Steuererhöhungen.“ (Fischer im Hanja-Bund, Juni 1928.) „Ausgabenabbau, Steuerentlastung, Reichsreform sind die aktuellen Aufgaben weltwirtschaftlicher Finanz- und Sozialpolitik.“ (Hanja-Bund Denkschrift „Freiheit der Wirtschaft“.) Was reden diese Bündler? Was will dieser „Bund der Steuerhuten?“ (Severing.) — Kampf 1929. „Um den Etat gesund zu halten, brauchen wir 500 Millionen R.M. neue Steuern.“ Endlich, endlich die erste Sparaktion. Aber eingeklemmt in die Wünsche der Parteien, beschränkt auf

das allergeringste Maß, um nur den Raum dafür zu schaffen, auf parlamentarisch nicht durchführbare Einzelheiten der Erhöhungspläne verzichten zu können. Statt 500 bis 600 Millionen R.M. im Reich zu sparen, einige Hundert Millionen Abstriche in Ländern und Gemeinden reichsrechtlich notfalls zu erzwingen — 184 Millionen R.M. Abstriche und trotz allem annähernd 300 Millionen R.M. Lastenerhöhung. Man redet von Sparsamkeit und gleitet in eine kaum noch entwirrbare Häufung kurzfristiger Schulden. Man verkündet im Zusammenhang mit der Neuregelung der Reparationen (Young-Plan) umfassende Steuerentlastungen (12. 12. 1929) und steht sich nach 10 Tagen (Per Schacht) gezwungen, erstmals die Kassennot zu überwinden und sofort 220 Millionen R.M. Steuererhöhungen (Tabak) zu beschließen. — Kampf 1930. Der Ruf nach Sparsamkeit tönt mächtiger und drängender in alle Amis-tuden. Der unmittelbare Zusammenhang zwischen dem Steigen der sozialen Not und der dauernden Steigerung der öffentlichen Gesamtlast wird endlich in breitesten Kreisen des Volkes erkannt. Doch Reichstag und Reichsregierung beschließen im April 1930 700 Millionen R.M. neue Steuerlasten. „Mit Einnahmesteigerungen sind die öffentlichen Finanzen nicht mehr zu sanieren. Jede Einnahmesteigerung löst unmittelbar oder mittelbar neue wirtschaftliche Schädigungen und Kraftverluste aus, bedingt weiteres Steigen der sozialen Not, weiteres Ausblühen der sozialen Aufwandsnotwendigkeiten und neue Einnahmesteigerungen. Nur und einzig und allein Ausgabenabbau und nochmals Ausgabenabbau vermag den Weg zur Sanierung der öffentlichen Finanzen, zur Entlastung der Wirtschaft und zur Ueberwindung der sozialen Notstände (insbesondere Arbeitslosigkeit) freizulegen.“ (Hanja-Bund, Veröffentlichungen Februar bis Juni 1930!) — Und jetzt: nach unangenehmen Rührn, Ministerwechsel, Parteiermäuerung — 100 Millionen R.M. sind das höchstmögliche sofortige Sparmöglichkeit! Daneben 350 Millionen R.M. neue Steuern!

Rein — und abermals nein! Das darf, das kann nicht Inhalt dessen sein, was jetzt in den nächsten Wochen gesetzgeberisch beschlossen wird! Nicht nur der Zwang zum Sparen, nein, auch das Maß des Sparens, das zur Sanierung notwendig ist, steigt täglich. Immer wieder sei betont: 1 Milliarde R.M. kann sofort, d. h. mit voller Auswirkung für die Haushalte des Jahres 1930 in Reich, Ländern und Gemeinden mindestens gespart werden! Man treibe mit dem Wort „Sparen“ dabei keine dialektischen Spielereien. Mit spitzfindigen Argumenten kann man alles Vernünftige verdrehen. Selbst wenn in der Milliarde teils Aufwendungen stecken, die in 5 bis 8 Jahren erneut an die öffentlichen Haushalte herantreten, teils Aufwendungen, die einer von der öffentlichen Hand geleiteten „Kapitalbildung“ (betr. einen Teil der Reichszuschüsse an die Sozialversicherungsträger) dienen — es wird jetzt 1 Milliarde von der Ausgaben-seite des Etats entfernt, es wird jetzt der Weg zu Steuerentlastung geöffnet, es wird jetzt, sofort! der Wirtschaft materiell und ideell ein starker Impuls gegeben, der anknurrend wirken muß, der dazu beitragen wird, die Arbeitslosigkeit zu mindern, schrittweise damit die Soziallast zu entlasten, Wirtschaft und öffentliche Finanzen zu sanieren.

„Mut gehört allerdings zu solcher Politik! Aber um jenen „Mut“, mit dem das alte Rezept der Einnahmesteigerung jetzt angewandt wird, verbunden mit der Anklündigung, es im Herbst nochmals zu erneuern, ist die Reichsregierung wahrlich nicht zu beneiden. Es geht in diesen Wochen um unsere staatliche und wirtschaftliche Zukunft! Ründigt auch manches äußere Zeichen an, daß dem Programm Brüning-Dietrich vielleicht ein parlamentarischer „Sieg“ beschieden sein wird — wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß solcher „Sieg“ ein weiterer Schritt zum politischen und wirtschaftlichen Zerfall unseres Vaterlandes wäre. Hier die letzten Kräfte zur Gegenwehr aufzurufen, darf niemand müde werden, der daran glaubt, daß nur auf dem Boden unserer heutigen Gesellschaft, Rechts- und Wirtschaftsordnung dem deutschen Volk eine bessere nationale, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Zukunft gewährleistet ist.

Wie aus der nachfolgenden Meldung „Reichsrat und Deckungsvorlage“ hervorgeht, hat der Reichsrat die Deckungsvorlage genehmigt, also die Steuern wieder erhöht, statt energische Maßnahmen der Sparsamkeit zu ergreifen. Nun hat der Reichstag wieder das Wort.

Reichsrat und Deckungsvorlage

Berlin, 3. Juli. Im Reichsrat wurden heute die neuen Deckungsvorlagen behandelt und durch die Berichterstatter begründet. Reichsfinanzminister Dietrich wies darauf hin, daß positive Streichungsanträge nicht vorgebracht worden seien. Nach Lage der Gesandtschaft seien sie auch einfach nicht möglich. Wenn wir große Ersparnisse machen wollen, die die notwendige Summe erreichen, dann können wir das nur, wenn wir entweder die Gesandtschaft des Reiches ändern, in die Rechte der Beamten und Sozialbedürftigen eingreifen, oder wenn wir die ganze Abrechnung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf den Kopf stellen. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht. Infolgedessen mag es sein, daß die meisten recht haben, die sagen, daß eine endgültige Sanierung erst vollzogen ist, wenn wir auf der ganzen Linie eine neue Organisation aufgebaut haben. Die Kürze der Zeit zwingt jedoch zum Handeln. Ich schreie nicht zu den Unken, die glauben, wir würden nun die Last von Sorgen los. Man kann dem deutschen Volk ruhig sagen, wie schlecht es aussieht. Daraus ergibt sich aber auch kein Grund, die Hirnte ins Korn zu werfen. Das deutsche Volk wird auch diese Schwierigkeiten überwinden.

Zu der Abstimmung wurde zunächst die Vorlage über die Reichshilfe und die Zuschüsse zur Einkommensteuer mit 56 neuen 9 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Daneben stimmten nur die Länder Thüringen und Braunschweig und die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein und Hannover-Mecklenburg; Schwesin enthielt sich der Stimme.

Zur Tabaksteuernovelle wurde der Antrag der Reichsregierung auf Wiederherstellung der Kontingentvorlage in der Kontingentform mit 33 gegen 31 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Auf Antrag Bremens wurde dann die Reichsregierung ersucht, trotzdem die Franzosen die Zigarettenkontingentierung dem Reichswirtschaftsrat zur Beratung vorzulegen. Die Tabaksteuernovelle wurde dann mit großer Mehrheit angenommen.

Der Reichsrat genehmigte ferner bei Stimmenthaltung Thüringens die Verordnung über Kraftfahrzeuerverkehr. Die Ausschüsse haben an der Verordnung einige Änderungen zugunsten der Weschbauunterhaltungsleistungen vorgenommen. Das Mitführen von zwei Anhängern wurde befristet und nur ein Anhänger zugelassen. Zwei Anhänger sind wie bisher nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde zulässig. Die Verwendung der Volkswagenreifen ist nur noch bis zum 1. April 1931 zulässig.

Der Reichsrat stimmte der Verlängerung des Besoldungswahns für Inlandswachen über den 31. Juli hinaus auf bestimmte Zeit zu.

Zur Separatistenverfolgung

Ein Erlass des bayerischen Innenministers
Darmstadt, 3. Juli. Der bayerische Innenminister erläßt folgenden Erlass: Heute nacht sind in Mainz von Unverantwortlichen schwere Ausschreitungen begangen worden, die im Interesse des Ansehens unseres Landes aufs schärfste verurteilt werden müssen, zumal davon auch unzählige unbefangene ehrenwerte Bürger betroffen worden sind. Die Befreiungsfunde erfordert von der ganzen Bevölkerung ein würdevolles, dem Ernst der Zeit entsprechendes Verhalten. Wenn jemand in den kritischen Jahren der Befreiung eine zweifelhafte Haltung eingenommen hat, so ist es durch das Urteil seiner Mitbürger zur Genüge bestraft. Ich weiß, daß auch die Bevölkerung des befreiten bayerischen Gebiets solche Rohheitsakte verurteilt in dem Gefühl, daß der menschliche Vorgesang der Befreiung nicht durch Anpöbelungen entwürdigt werden darf, die der Größe unserer Sache widersprechen. Ich habe die Polizeibehörden angewiesen, gegen jede Ausschreitung unter Anwendung aller polizeilichen Mittel rücksichtslos vorzugehen.

Italien zur Rheinlandräumung

Mussolini schlug schon 1923 die Rheinlandräumung vor
London, 3. Juli. Im Hinblick auf die Räumung des Rheinlandes schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, er könne jetzt eine bemerkenswerte, aber der Öffentlichkeit nicht bekannte Tatsache mitteilen.

Bereits am 3. April 1923, also vor mehr als sieben Jahren, habe Mussolini der britischen Regierung die Zurückziehung der alliierten Armeen aus dem gesamten besetzten Gebiet vorgeschlagen. Das sei kurz nach der Ruhrbesetzung gewesen. Mussolini sei zu keinem Vorschlage veranlaßt worden durch die Besetzung, Italien würde infolge des deutschen passiven Widerstandes keine Reparationsföhle mehr erhalten können.

Ferner habe er befürchtet, daß die französischen Nationalisten darauf bestehen würden, das Ruhrgebiet und das Rheinland dauernd in der Hand zu behalten, um eine militärische und industrielle Oberherrschaft über Europa zu erlangen.

Im März 1923 habe Mussolini die Lage mit dem belgischen Außenminister Taspot besprochen und ein Programm aufgestellt, das die völlige Räumung des Ruhrgebiets und des Rheinlandes,

Festsetzung der Reparationen auf 50 Milliarden Mark, ein teilweise Moratorium für vier Jahre, Auslegung innerer und internationaler deutscher Anleihen bei einer gewissen Aufsicht über die deutschen Finanzen vorschlag.

Diese sei aber befangen gewesen, wegen der Rückwirkungen solcher Vorschläge auf Voincaré und die französische öffentliche Meinung, und auch die belgische Regierung sei schwankend geworden.

Durch Wiedergabe seitens langer Berichte ihrer Sonderberichterhalter haben die großen italienischen Tageszeitungen den deutschen Jubel über die Befreiung der Rheinlande mit lebhafter Anteilnahme verfolgt, wobei sie den deutschen Standpunkt teilen, daß auf keinen Fall an eine Wiederbesetzung deutschen Gebietes gedacht werden darf.

Neues vom Tage

Selbstmordversuch eines Separatistenführers aus Angst vor Kassekten

Frankfurt a. M., 3. Juli. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Mainz hat einer der dortigen Hauptführer der Separatistenbewegung, der Arzt Dr. Friedrich Roth, mit seiner Frau aus Angst vor Kassekten der Bevölkerung einen Selbstmordversuch verübt.

Auswärtiger Ausschuh des Reichstages

Berlin, 3. Juli. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages ist für Samstag und Dienstag nächster Woche zu Sitzungen einberufen worden. Am Samstag soll das vorläufige Handelsabkommen mit Rumänien behandelt werden.

Kabinet und Wohnungsbau

Berlin, 3. Juli. Auf der Tagesordnung einer Kabinettsitzung stand eine Anzahl Gesetze, welche der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung dienen sollen.

Nach im Sommer

Ist das Lesen einer Zeitung für den Landwirt eine unbedingte Notwendigkeit. In übersichtlicher, kurzer Fassung unterrichten wir die Leser über alles Wissenswerte.

Woche fortsetzen. Des weiteren beschäftigte sich das Reichskabinett mit der ersten Lesung des Entwurfs eines Standardisierungsgesetzes (Handelsklassengesetz).

Die Deutschnationalen lehnen ab

Berlin, 3. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich mit den von der Reichsregierung vorgelegten Steuergesetzen befaßt.

Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz

London, 3. Juli. Nach einer Meldung des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“ soll der niederländische Vorsitzende der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, London, beschloffen haben, eine Sitzung der Konferenz für November einzuberufen.

Tolltes Banditenstück — Automobilistin überfallen

Berlin, 3. Juli. Zwischen Potsdam und Kehlbrücke hat sich in der Nacht gegen 12 Uhr ein Ueberfall ereignet, bei dem die Kriminalgeschichte feinsgekleidete suchen dürfte.

Unwetter über Rheinhausen

Jugenheim bei Bienen, 3. Juli. Mittwochs nachmittags um 4 Uhr der hiesigen Gegend ein furchtbares Unwetter nieder.

Grobes Eisenbahnunglück in Italien

Bologna, 3. Juli. In dem 18 Kilometer von hier entfernt liegenden Badoglio Soffio stießen heute früh kurz vor 8.45 Uhr ein aus Mailand kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 4. Juli 1930.

Amtlisches. Die Bewerber um das Forstamt Sulz haben sich binnen 14 Tagen bei der Forstdirektion zu melden.

Berned, 4. Juni. (Schwimmbad-Eröffnung.) Ein mit besonderen Vorzügen ausgestattet, großzügig angelegtes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad, das per Zug, Auto, Rad und Fuß sehr bequem erreichbar ist.

Die Stadt Ragold erhöht ihre Umlage von 20 auf 22 Prozent

Ragold, 4. Juli. (Gemeinderatsitzung am 2. Juli 1930.) Anwesend: Der Vorsitzende Stadtschultheiß Maier und 13 Gemeinderäte.

Friedrich Augsburger

Erzählerroman von Wolfgang Macken

Arbeter-Rechtsbuch durch Verlag Ostler Meister, Werdau (51. Fortsetzung.)

„Ja, Marlene. Aber müssen wir dem Schicksal nicht manchmal ein wenig helfen? Sag' mir, Marlene, hast du ihn heut' noch so lieb wie einst?“

„Rein, Anneliese.“

„Ob es der König weiß, Mutter?“

Friedrich vergingen die Tage.

der Graf von Hohnstein, der elf Jahre lang verschwunden war, ist plötzlich wiedergekommen.

„Der Graf von Hohnstein? Wer ist das?“

(Fortsetzung folgt.)

fielt worden. In der letzten Sitzung vom 25. Juni wurde der Voranschlag gründlich durchberaten. An Einnahmen sind vorgesehen: Mietzins aus den Gebäuden 23.000 Mark, Pachtzins für Mähd. Reiter und Wiesen 2500 Mark, aus Obstgärten 2500 Mark, aus dem Steinbruchbetrieb Mittlerbergle 19.200 Mark, Reinertrag aus dem Stadtwald 40.000 Mark, Schafweidepachtgeld 2200 Mark, Pflanzgeld 600 Mark, Zinsen und Liegenschaftsausgaben und aus ausgeliehenen Darlehen zum Wohnungsbau 5437 Mark, aus dem Drechsbetrieb 9900 Mark. Gesamteinnahmen aus dem Gemeindevermögen 99.442 Mark. An Steuern und Abgaben werden erwartet: Anteil an den Ueberweisungssteuern aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer 60.000 Mark, Bahnsteuer 3550 Mark, Grunderwerbsteuer 8000 Mark, Biersteuer 8000 Mark, Hundesteuer 3700 Mark, Wertzuwachssteuer 4000 Mark, Vergütungssteuer 1000 Mark, Anteil an der Grundbesitzsteuer einschl. Erhebungsgebühr 7000 Mark. Summe II Steuern und Abgaben 95.250 Mark. Die Einnahmen aus der Gemeindevermögensverwaltung betragen 75.954 Mark. Gesamteinnahmen also 270.646 Mark. Die Ausgaben auf das Gemeindevermögen sind abgenommen für die Unterhaltung der städt. öffentlichen und Mietgebäude 13.089 Mark, Beforgung der Farrengüter und Obstbaumpflege 1600 Mark, Steinbruchbetrieb Mittlerbergle 19.200 Mark. Der derzeitige städt. Schuldenstand beläuft sich auf 1. April 1930 auf 465.292 Mark. Nach Tilgung der Zinskosten durch die noch ausstehenden Staatsbeiträge und nach Abzug der ausgeliehenen Kaufkapitalien und Tilgung der Bewältigungsschuld im nächsten Jahr beträgt der reine städtische Schuldenstand rund 330.000 Mark, der neuer eine Verzinsung und Tilgung von 47.825 Mark erfordert. Für den Drechsbetrieb sind vorgesehen 2000 Mark, insgesamt auf das Gemeindevermögen 8.000 Mark. Unter den Steuern und Abgaben mit 61.300 Mark befindet sich die Amortisationsumlage mit 50.000 Mark. — III. Ausgaben auf die Gemeindevermögensverwaltung 310.565 Mark. Darunter befindet sich allein ein Aufwand von 108.175 Mark für Erziehung und Bildung. Die Gesamtausgaben betragen hiernach 457.865 Mark, so daß sich ein Abmangel von 187.219 Mark ergibt. Die Erhöhung der seit 3 Jahren bestehenden Umlage von 20 Prozent ist, wie bereits früher ausgeführt, durch den in einem solchen Ausmaß nicht vorausgesetzten Rückgang der Waldtragskraft bedingt. Leider ist bei der derzeitigen Wirtschaftspolitik des Reiches in absehbarer Zeit mit einer wesentlichen Besserung auf dem Holzmarkt allem nach nicht zu rechnen. Der Gemeinderat weiß, daß eine Erhöhung der Gemeindeumlage bei der heutigen Wirtschaftskrise kaum tragbar ist, wie dies von allen Seiten eingehend ausgeführt worden ist. Er hat sich aber davon überzeugt, daß der Haushaltsplan so sparsam als möglich aufgestellt ist und daß es oberste Pflicht ist, die städtischen Finanzen in Ordnung zu halten, was bei den heutigen unsicheren Zeiten umso nötiger ist, als wir nicht wissen, wie die nächsten Jahre aussehen werden. Er wird aber in den nächsten Jahren das Ziel einer Umlageerhöhung, die ja auch vom Vorstehen in Aussicht gestellt wurde, nicht aus dem Auge lassen, und es wird schließlich einstimmig beschließen, die Umlage für das Rechnungsjahr 1931 auf 22 Prozent festzusetzen und den ungedeckten Abmangel von 32.279 Mark dem Ausgleichsfond anzuwenden und diesen um einen dementsprechenden Beitrag zu bürden. Die Erhöhung der Umlage um 2 Prozent hat zur Folge, daß auch die geleistete Miete um 1 1/2 Prozent ab 1. April 1930 erhöht werden darf. Die geleistete Miete beträgt hiernach in Rappold ab 1. April 1930 statt 122 1/2 Prozent 124 Prozent.

Freudenstadt, 3. Juli. Infolge des für Bauarbeiten günstigen Wetters der letzten Monate ist unter der geleiteten Leitung von Architekt Hahn der schmale Neubau des Realgymnasiums und der Oberrealschule an der Stuttgarter Straße soweit gefördert, daß für die Einweihung der 12. und 13. September d. J. endgültig festgelegt werden konnte. Dies werden alle früheren Lehrer und Schüler der Schule, für welche die Fester der Einweihung zugleich die Gelegenheit einer Zusammenkunft nach Jahren und Jahrzehnten bedeutet, mit Interesse vernehmen; aber auch weite Kreise aus nah und fern werden anlässlich der Einweihung gerne die Gelegenheit wahrnehmen, ein Schulhaus zu besichtigen, das bei aller durch die heutige finanzielle Not diktierten Schlichtheit und Einfachheit doch allen modernen Bedürfnissen einer höheren Schule in ausgezeichnete Weise Rechnung trägt. Besonders Interesse dürfte auch die Lösung der seit längeren Jahren brennend gewesenem Frage der Schaffung eines Hallen-Schwimmbades im Zusammenhang mit dem neuen Schulbau begegnen.

Neuenbürg, 3. Juli. (Gemeindeumlage.) Nachdem der Bauvoranschlag der Stadtpflege schon früher durchberaten war, wurde heute der Hauptvoranschlag der Stadtpflege für 1930 beraten. Während die Ausgaben sich gegenüber dem Vorjahr wenig verändert haben, ist gegenüber den Einnahmen eine weitere erhebliche Verschlechterung eingetreten dadurch, daß die Hofzinsen einen bedeutenden Rückgang erfahren haben und daß das Gewerbesteuerfaktum wiederum gesunken ist. Der Ausfall in diesen beiden Posten beträgt bei gleichbleibender Umlage etwa 15.000 Mark. Zu einer Erhöhung der Umlage konnte sich der Gemeinderat trotz dem nicht entschließen.

Dorohau, 3. Juli. (Brand durch Blitzschlag.) Das schwere Gewitter, welches gestern nachmittag gegen 2 Uhr losbrach, brachte uns wollenbrühartigen Regen. Mit Krachen schlug der Blitz in das Haus des Hainzer Flaig im Brühl. Der Dachstuhl stand in Flammen und das Haus brannte. Das Vieh wurde gerettet, ebenso Kleider und Weßzeug.

Hiorn, O.A. Oberndorf, 3. Juli. (Zündender Blitz.) Bei den über unsere Gege. ab niedergegangenen Gewittern schlug der Blitz nach 2 Uhr in das Wohnhaus des Jakob Knäpfe auf dem Schloß ein. Das Haus brannte fast vollständig nieder.

Stuttgart, 3. Juli. (78. Landw. Landesausstellung.) In der Zeit vom 26. bis 30. September d. J. veranstaltet die Württ. Landwirtschaftskammer die 78. Landwirtschaftsausstellung in Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen. In dieser Schau kommen die verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes, u. a. Getreide, Obst, Gemüse, Eier, Milch und Molkereierzeugnisse. Die Schau wird für den Abzug der landwirtschaftlichen Qualitätszeugnisse, die des Landes. Für Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Gänse, Ziegen und Kaninchen findet ein Preiswettbewerb statt. Außerdem werden die verschiedenen Hilfsmittel zur rationellen Bewirtschaftung, Maschinen, Geräte, Düngemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel und andere Bedarfsgegenstände für Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Molkereiwesen vorgestellt werden; die Anmeldungen hierfür müssen bis zum 15. Juli bei der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart erfolgen.

Auswärtige Gäste. Am Dienstag trafen in Stuttgart etwa 60 Teilnehmer an der Weltkonferenz ein. Die Besucher besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am 4. Juli werden, geführt von der Frau Kap. 54 Damen und Herren des deutsch-amerikanischen Bürgerbundes in Stuttgart eintreffen. Sie werden am Amerikanerfest im Stadtgarten teilnehmen. Am 7. Juli werden über 100 Mitglieder des Schwäb. Sängerbundes Neuport hier erwartet.

Von einem Löwen angefallen. Abends nach der Vorstellung machte der Löwendompteur Wessell im Zirkus Sarrafani eine Dressurprobe. Dabei wurde der Dompteur von einer 1 1/2-jährigen Löwin, die zum erstenmal in der Manege war, angefallen und schwer verletzt. Die Löwin schlug ihm mit der Pranke in die rechte Schläfe und durchdrang ihm den Oberarm vollkommen. Ein assistierender Dompteur hatte die Geistesgegenwart, in die umgitterte Manege zu springen und den Ohnmächtigen von dem Raubtier zu befreien. Der Verletzte wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt. Wie uns die Direktoren von Sarrafani mitteilt, wird es einige Monate dauern, bis er wieder seinen Beruf ausüben kann.

Tübingen, 3. Juli. (Von der Landesuniversität.) Professor Dr. Laqueur in Gießen hat die Berufung auf die Professur für Alte Geschichte in Tübingen als Nachfolger von Professor Vogt angenommen.

Keutzingen, 3. Juli. (Den Brandwunden erliegen.) Eine Frau, die beim Hantieren am Bügelofen in Brand geriet, ist ihren schweren Brandwunden nach Stunden qualvoller Schmerzen erlegen.

Redargartsh. Heilbronn, 3. Juli. (30 Prozent Umlage.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Voranschlag für den Gemeindehaushalt 1930 beraten. An Einnahmen sind vorgesehen 221.270 RM., an Ausgaben 606.851 RM., wodurch ein Abmangel von 385.581 RM. entsteht. Bei einer Gemeindeumlage von 30 Prozent mit 516.257 RM. Kataster ergibt sich 154.877 RM., so daß noch ein ungedeckter Rest bleibt mit 230.704 RM.

Badenfurt, O.A. Ravensburg, 3. Juli. (Vom Blitz getroffen.) Bei einem schweren Gewitter fuhr ein kalter Strahl in das Haus des Arbeiters Krüger, zerstörte das Kamin und riß ein Stück der Seitenmauer ein, zündete aber nicht. Krüger wurde von den fallenden Steinen auf dem Rücken verletzt. Im Nachbarhaus wurde eine jüngere Frau vom gleichen Blitzstrahl getroffen, wodurch ihr der Arm vorübergehend gelähmt wurde.

Bellberg, O.A. Hall, 3. Juli. (Abgestürzt.) Der 35-jährige Sohn Friedrich der Familie Schulte war beim Heubladen behilflich und stürzte nach Beendigung der Arbeit unglücklich durch das Gerüst auf die betonierte Scheunentenne, daß er mit schweren inneren Verletzungen liegend abstarb, an deren Folgen er schon nach einigen Stunden verstarb.

Albris, O.A. Wangen, 3. Juli. (Brand durch Blitzschlag.) Während eines Gewitters schlug abends der Blitz in das Anwesen des Landwirts Josef Kreßer in Albris. In kurzer Zeit standen das Wohnhaus und die angebauter Scheuer in Flammen. Nach einer Stunde war das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Geulrich, 3. Juli. (Wieder ein Brandfall.) In Attenhofen brach im Wohn- und Oekonomiegebäude des Anwalts Franz Josef Bernhart Feuer aus. Infolge Wasser mangels war an eine Niederlöschung des Feuers nicht zu denken. Die ganze Feuernte von etwa 40 Morgen ist verbrannt. Ein Fartzen konnte nicht mehr aus dem Stall gebracht werden und verbrannte.

Aus Baden
Zugentgleisung in Triberg
Triberg, 2. Juli. Dienstag abend gegen 11 Uhr entgleiste im Bahnhof Triberg vor der Einfahrt in den kleinen Triberger Rehtunnel ein Güterzug mit der Lokomotive und sieben Wagen, wodurch die Strecke Triberg-Billingen und die Straße nach der Stadt gesperrt wurden. Ein Güterzugsführer wurde verletzt und ins Krankenhaus Triberg verbracht. Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich. Der Straßenverkehr nach der Stadt war Mittwoch früh 6 Uhr wieder frei. Auch der durchgehende Bahnverkehr wurde inzwischen wieder ausgenommen. Der Unfall entstand dadurch, daß der in Triberg planmäßig ankommende Güterzug das auf Halt stehende Ausfahrgeleis überfuhr und am Entgleisungsstich eines Stumpgleises zum Halt kam.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kleine Ursache, große Wirkung. Dem Führer eines Pforzheimer Autos flog, als er durch Ziegelhausen bei Heidelberg fuhr, eine Fliege ins Gesicht. Bei der Abwehr, die Fliege wegzuwischen, verlor er die Herrschaft über den Wagen und fuhr die Straßeneinfahrt hinauf. Der Wagen schlug um und begrub die Insassen unter sich. Dem Wagenlenker, dem Oberingenieur in der Papierfabrik Weissenstein, Hans Schröder, wurde die linke Hand durch die Glasscheibe stark gequetscht. In der Heidelberger Klinik mußten ihm zwei Finger abgenommen werden. Die mitfahrende Schwägerin Schröders blieb unverletzt.

Wie es gehen kann. Ein Heidelberger, der jeden Sonntag in aller Frühe mit seinem Hanomag zum Fischen ins Redartal zu fahren pflegt, kehrte vergangenes Sonntag seinen Wagen wieder auf dem unbelebten Uferweg zwischen Redartgemünd und Rainbach auf. Als er gegen 10 Uhr mit seiner zappelnden Beute zurückkam, war der Wagen verschwunden. Nach vieler Aufregung stellte sich heraus: Der Herr Gendarm, der den verlassenen Wagen schon am vergangenen Sonntag an der gleichen Stelle beobachtet hatte, hatte geglaubt, der Wagen habe schon die ganze Woche über auf der Straße gestanden und der Besitzer sei vielleicht ertrunken. Er hatte einen Mechaniker geholt und den „verwaisten“ Hanomag nach Redartgemünd ab-

schleppen lassen. Dort konnte ihn nun der Besitzer wohlhalten im Autoschuppen wiederfinden. Benzin und Mechanikerrechnung muß der Vater Staat bezahlen.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Wüßling exemplarisch bestraft
Heilbronn, 3. Juli. Im Frühjahr d. J. ging in Heilbronn und Sonthheimer Schulen ein Mann um, der immer wieder kleine Mädchen an sich zu locken wußte, um sich an ihnen zu vergehen. Es handelte sich um den 29 Jahre alten verheirateten Arbeiter Karl Weiß von Stuttgart-Gaisburg. Er bekam jetzt vom Schöffengericht 6 Jahre und 1 Monat Zuchthaus und außerdem noch 5 Jahre Ehrverlust.

Von den Weinbergen

— **Stand der Reben.** Die Verzögerung im Wachstum der Reben, die die ungünstige Witterung nach sich zog, ist durch das ganz ausgezeichnete Juniwetter so heringeholt worden, daß der Beginn der Rebenblüte sich um rund zehn Tage früher einstellte wie im Vorjahre; in warmen Tagen traf man am 8. Juni die ersten blühenden Trauben; Mitte Juni war die Hauptblüte überall im Gang und bis zum Monatsjahre werden alle Sorten durchgeblüht haben. Im Verlauf der letzten zwölf Jahre hatten nur die Jahre 1920 und 1921 eine frühere Blüte. Wird auch der Traubenanfang aus allen Weinbaugesellschaften als befriedigend bis gut bezeichnet, so werden erst die nächsten Wochen zeigen, ob er von Bestand ist. Im Wachstum stehen die Weinberge dank des hinreichend durchfeuchteten und nunmehr gut durchwärmten Bodens im allgemeinen ausgezeichnet. Die von der Blattmilbe und der Reblausfranke nach Beginn des Austriebs verursachten Beschädigungen haben mit der raschen Streckung der Triebe sämtlich nachgelassen. Strichweise aufgetretene Gewitter brachten an verschiedenen Orten Hagel- und Watterschaden und schufen die Vorbedingung zum Auftreten der Peronospora. Der Kampf gegen diese Krankheit wurde auf der ganzen Linie schon anfangs Juni aufgenommen; Ende Juni waren vielerorts die Weinberge schon zum drittenmal gekupfert. Der Heuwurm trat verhältnismäßig zahnlos auf; die rasch verlaufende Rebläus schwächte sein Zerstörungswerk sichtlich ab. Als Folgen des kalten Winters 1929/30 sterben jetzt noch Rebschnecken, namentlich bei der Trollingerrebe, ab. Der Stand der ein- und zweijährigen Jungfelder befriedigt. — Im Weingeschäft herrscht immer noch bemerkenswerte Flauei; Rot- und Schillerweine sind gefragter wie Weißweine; der Hellolter Landwein gilt bei den Ersteren zurzeit 85 bis 110 RM., bei den Letzteren 75–100 RM.

Handel und Verkehr

Börzen
Berliner Börse vom 3. Juli. Der anhaltende Aufragsmangel, die Teilweise und Kündigungen bei der Nordwestgruppe, der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes und die Tatsache, daß im oberhessischen Industriegebiet nur noch ein Böhöfen unter Feuer steht, waren mitbestimmend für die schwächere Beranlagung der Börse. Die Kurse lagen durchweg 1 bis 2 1/2 Prozent unter Vorjahrsniveau. Auffallen schwach lagen Schiffahrtswerte und Danabank. Pfandbriefe ruhig und eher etwas nachgebend. Reichsschuldverschreibungen schwächer. Devisen fester, Pfunde sehr fest, Schweiz und Buenos Aires, Spanien wieder schwach trotz der beschlossenen Stabilisierung der Peseta. Geld nach dem Ultimo wieder leichter, Tagesgeld 4,5–6,5, Monatsgeld 4,5–7,75, Warenwechsel circa 3,75 Prozent.

Getreide
Mannheimer Produktenbörse vom 3. Juli. Tendenz rubig. Preise: Weizen 31, Roggen 17–17,25, Hafer 16–17,25, Futtergerste 17–18, Weizenmehl Spezial 0 44,25, Roggenmehl 25,25 bis 25,25, Weizenkleie 6,75, Viertreiber 9,50–10 Mark.
Karlsruher Produktenbörse vom 2. Juli. Trotz der etwas höheren auswärtigen Notierungen bleibt der Markt still. Die Umläufe bewegen sich in engen Grenzen. Futtermittel leicht befristet. Weizen 31, Roggen 27–17,50, Futtergerste 17,50–18,25, Hafer 17–17,50, Weizenmehl 44,25, Weizenkleie 6,50–6,75, Viertreiber 9–9,50, Ralsfelme 8,50–10,50, Trockenrohweizen 7,50, Kartoffeln, neue Ernte 8–8,50, Weizenbrot, neue Ernte 6–6,50, Dzerne 6,50–7 Mark.

Märkte
Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Juli
Zugentleiden: 2 Bullen, 30 Jungbullen, 33 Junarinder, 21 Kühe, 290 Kälber, 352 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege.
Bullen: ausgem. 51–52 (52–53), vordr. 47–49 (48–50).
Jungrinder: ausgem. 56–58 (uns.), vordr. 50–54 (unverändert), H. (45–49).
Kälber: feinste Maß und beste Saugt. 72–76 (74–78), mittl. 62–68 (60–69), ger. 53–60 (56–64).
Schweine: über 300 Pfd. 58–60 (uns.), von 240–300 Pfd. 59–62 (59–61), von 200–240 Pfd. 64 (62–64), von 160 bis 200 Pfd. 63–64 (62–64), von 120–160 und unter 120 Pfd. (60–62), Sauen 45–49 (uns.). — Verkauf: Großvieh mäßig, Kälber schlappend, Schweine mäßig belebt.

Konturie
Georg Keutler, Hajnermeister (Herstellung von Töpferewaren) in Neubulach.

Rundfunk

Samstag, 3. Juli: 6 Uhr Morgengymnastik, von 6 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Stunde der Jugend, 15.30 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportbericht, 18.05 Uhr Vortrag: Die Räter in Erwachsenenhausbau, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Volkstümliches Konzert, 20.30 Uhr 2. Steilche, 21 Uhr Österreichische Militärmärsche, 22.30 Uhr Nachrichten, 23 Uhr Tansmusik.

Scherzene
Ragold: Eugen Haax, 61 Jahre alt.

Natürliches Wetter für Samstag
Die Wetterlage wird vorwiegend von nordöstlichem Hochdruck beeinflusst. Für Samstag ist vorwiegend heiteres und zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altsenfeld.

Berneck.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinbewaldungen ist für Auswärtige

verboten.

Der Gemeinderat.

Grömbach.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den auf Markung Grömbach gelegenen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Grömbach, den 4. Juli 1930. Der Gemeinderat.

Heberberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art ist für Auswärtige in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen bei Strafe

verboten.

Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen.
Gemeinderat.

Beuren.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art auf hiesiger Gemeinemarkung ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Den 3. Juli 1930. Gemeinderat.

Martinsmoos.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen.
Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in hiesiger Gemeinemarkung ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen.
Schultheißenamt.

Hornberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

verboten.

Zumiberhandlungen werden nach dem Forstpolizeigesetz bestraft.
Der Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten Montag, den 7. Juli ds. Js. findet hier

Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt



statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am kommenden Samstag, den 5. Juli 1930 fällt aus.

Nagold, den 3. Juli 1930. Stadtschultheißenamt.

Ebhausen.

Am Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 1/23 Uhr findet in der hiesigen Kirche die

Ordinationsfeier

von Missionar Gotthilf Dengler statt, bei der Herr Pfarrer Weismann von Basel die Festpredigt halten wird.

Die Missionsfreunde der Umgegend sind herzlich dazu eingeladen.

Der Kirchengemeinderat.

Schwimmbad-Eröffnung in BERNECK

am Sonntag, den 6. Juli

Ideales Schwimm-, Luft- und Sonnenbad - Täglich geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends

Ziehung unaufrichtig
am Sonntag 10. Juli 1930

21. Nürnberger
St. Lorenzkirche-
Goldlotterie
3434 Geldgew. u. 1 Präm. RM.

25000
12000
10000
2000

Lose 1 Mk. Porto u. Liste
10 Pfg. extra

Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedr. Str. 50
Postcheckk. Stuttgart 8413
u. die bek. Verkaufsstellen.

Hier bei: B. Nieker'sche
Buchhandlung, Inh. E. Lutz

Gesucht Mädchen

ein starkes, zuverlässiges
zur selbständigen Besorgung
der Hausarbeiten. Gute Be-
handlung. Monatslohn Fr.
70.—. Offerte mit Photo-
graphie und Zeugnisabschriften
sind zu richten an Frau Zahn-
arzt Buhofer, Postplatz,
Baden (N. Nargau) Schweiz.

Eine Glucke mit 20 Leghornküchen

24 Tage alt
sowie ein kleines Quantum
Sunghennen
zu verkaufen.
Gottl. Stoll, Altensteig
(Ziegelhütte).

KAFFEE HAT SCHON
IHR HERZ

Dieser
Bohnenkaffee
ist stets frisch bei:
Chr. Burghard jr.
C. W. Lutz Nachf.
Marie Schwarz
J. Wurster Nachf.

Altensteig
Sommerjoppen
Herrenanzüge
Knabenanzüge
Crachtenanzüge
für Knaben
Arbeitsanzüge
Arbeitsmäntel
Todenmäntel
Windjacken
Sporthosen
Arbeitschusen
Anzugstoffe

empfehlen billigst
Fritz Wizemann
Herrenkleidergeschäft.

Photo-Sport

Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Platten und Filme
in allen Größen
Photoapparate
nebst Zubehör
empfiehlt
Photohaus
Schwarzwaldrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Grün. Baum“

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen, werden in einzig. Tagen
unter Garantie durch das echte
unschädliche Leimverschöner-
ungsmittel „Venus“ Stärke B
beseitigt. Keine Schädlur.
Pr. A 2.75. Gegen Bidel,
Mittlerer Stärke A.
Eöwen-Drogerie Fr. Herren.

Erntekäse

1a halofette Schweizerkäse
à 60 Pfg. und Allg. Stän-
genkäse à 35 Pfg. liefert in
Postkoll und Bahnkisten un-
ter Nachnahme, nicht unter
9 Pfd. von einer Sorte.
H. Hegele, Küfer, Neu-Ulm.
Wallstraße 35 1/2.

Stadtkapelle Altensteig.

Die Stadtkapelle führt morgen Samstag, 5. Juli, nachm. mit Omnibus (Selle) nach Heidelberg. An dieser Fahrt können sich noch ca. zehn Personen beteiligen. Fahrpreis nur M. 8.—. Rückfahrt Montag abend. Anmeldung an W. Maier, städt. Musikdirektor.

Krankenunterstützungsverein Altensteig Einladung.

Am Samstag, den 5. Juli ds. Js., abends 8 Uhr hält der Verein seine halbjährige Versammlung bei Mitglied Karl Kauschenberger zum „Deutschen Koffer“ ab. Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Ausschuss.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr findet bei Albert Lutz hier die diesjährige

Generalversammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vortrag von Herrn Stadikus Eberhardt „Das Handwerk in Staat und Wirtschaft“.
4. Aussprache über Beibehaltung oder Auflösung des Festpreiskells.
5. Verkauf der Mitzeitschriften.

Kleinkaliber Schützenverein Hochdorf

Einladung.

Am kommenden Sonntag, den 6. ds. Mts. findet ein

Preis-schießen



statt, zu dem alle Freunde und Gönner des Schießsports freundl. eingeladen sind. Geschoffen wird von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr auf 50 und 14 Meter. Preisverteilung 1/27 Uhr in der „Krone“, daselbst auch Ausstellung der Preise. Für Erfrischung auf dem Schießstand ist gesorgt. Zugang ist nur von der Straße aus gestattet.

Fünfsbronn.

Am Sonntag, den 6. Juli 1930

Heukatze

im „Adler“
mit musikalischer Unterhaltung
wozu herzlich einladet

Lehmann zum „Adler“.

Reiseandenken

als Wand- und Tischschmuck
in vielen beliebten Formen
kauft man bei der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig
L. Lutz.

Morgen Samstag, den 5. Juli bringe ich im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Altensteig einen großen Posten

Rest-Tapeten

zum Verkauf. Der Preis ist um 50 Prozent des früheren Preises ermäßigt. Daher bemühen Sie die günstige Einkaufs-
gelegenheit z. B. 10 Rollen mit Vorte 4.— bis 10.— M.
Hermann Schieferer, Tapeten-Großhandlg., Heilbronn a. N.
Wollhausstraße 46, Fernruf 2430.

